

# Wiesbadener Tagblatt.

48. Jahrgang.  
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:  
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die  
Post 1 Mk. 60 Pfg. vierteljährlich für beide  
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

17,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:  
Die einpaltige Zeitzeile für lokale Anzeigen  
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —  
Reclamen die Zeitzeile für Wiesbaden 50 Pfg.,  
für Auswärts 75 Pfg.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 233.

Fernsprecher No. 52.

Samstag, den 19. Mai.

Fernsprecher No. 52.

1900.

## Abend-Ausgabe.

### Intervention der Vereinigten Staaten?

Mafeking ist nicht, wie vor zwei Tagen noch in bestimmter Form gemeldet wurde, in die Hände der Buren gefallen, sondern inzwischen entsetzt worden. Aber hätten die Buren auch einen solchen Erfolg errungen, die Sache steht heute leider so, daß nichts an der Erkenntnis zu ändern ist, daß auf die Dauer die ungeheure Uebermacht der englischen Truppen den Krieg entscheiden wird, wenn nicht — und dieser Fall ist nicht sehr wahrscheinlich — die Engländer selbst bei einem langen Hinziehen des Krieges und infolge der fortgesetzten schweren Verluste Kriegsmüde werden sollten, oder wenn nicht irgend eine Macht auf dem Wege der Vermittlung oder der Intervention dem Kriege ein Ende bereitet. Aber wie die erstere, so ist auch diese zweite Hoffnung schwach, sehr schwach, und so weit sie überhaupt noch gehegt werden darf, kann sie sich lediglich auf die Vereinigten Staaten von Amerika richten, nachdem die Versuche der Burenmission, die Vermittlung oder Intervention der europäischen Mächte anzurufen, sich als fruchtlos erwiesen haben, und auch Rußland, trotz des Bramarbasirens der russischen Presse und trotz der Friedensideen des Czaren sich der Burenmission gegenüber auf den Standpunkt gestellt hat: O bu heiliger Sanct Florian, verschone unsere Häuser, zünd' lieber andre an!

Wird die Burenmission, welche die Hilfe, die sie in Europa vergeblich gesucht hat, jetzt in den Vereinigten Staaten zu finden hofft, dort ihre Bemühungen von Erfolg gekrönt sehen, oder wird den Buren eine abermalige Enttäuschung zu Theil werden? Wir fürchten, daß das letztere der Fall sein wird. Der begeisterte Empfang, welchen die Burenmission in den Vereinigten Staaten gefunden hat, und die einer Einmischung in den Krieg anscheinend sehr geneigte Volksstimmung ist vielleicht geeignet, hier und da Hoffnungen zu erwecken, die sich aber bei näherer Betrachtung erheblich reduzieren. Denn zum Schluß kommt es nicht so sehr auf die Volksstimmung als auf die Intentionen derjenigen Kreise an, welche in den Vereinigten Staaten den Gang der Politik beeinflussen.

Betrachten wir uns aber diese Kreise, so können wir darüber nicht im Zweifel sein, daß für sie die Burenfreundlichkeit lediglich einen Faktor bei der Präsidentenwahl bedeutet, einen Faktor, wie die Währungsfrage, die Zollfrage und andere mehr. Wenn Mc. Kinleys Gegenkandidat Bryan für eine Intervention in dem südafrikanischen Krieg plaidiert, so kann er das umso ungenierter thun, als er seine Absichten zur Zeit nicht in die That umsetzen kann und es sich um Zukunftsmusik handelt, welche geeignet ist, die burenfreundlichen Elemente in den Vereinigten Staaten unter seine Fahne zu locken. Ob Bryan geneigt wäre, seine Interventionsabsichten durch die That zu bekräftigen, wenn er aus den künftigen Wahlen als Sieger hervorgehen sollte, das wird man immerhin nicht als ganz unzweifelhaft hinstellen dürfen.

Doch das ist eine spätere Sorge und die nähere ist die, ob Mc. Kinley dem Drängen der burenfreundlichen Kreise nach einem erneuten Vermittlungsversuch nachgeben wird. Gesetzt selbst, daß dies der Fall sein sollte, was wäre damit erreicht? Nachdem der erste Vermittlungsversuch der Amerikaner unzweifelhaft zurückgewiesen worden ist und nachdem die englische Regierung in nicht mißzuverstehender Weise erklärt hat, daß es für sie nur eine Lösung der südafrikanischen Frage gäbe, nämlich die Einverleibung der beiden Buren-Republiken, muß jeder Vermittlungsversuch als verlorene Liebesmüh' erscheinen, es sei denn, daß die betreffende Macht bereit wäre, dem Vermittlungsversuch die Intervention folgen zu lassen.

Sind aber die Vereinigten Staaten hierzu bereit und entschlossen? Sicherlich erinnert sich ein Theil des amerikanischen Volkes heute, daß auch ihr Freiheitskampf gegen die Engländer einst die Sympathien und die Unterstützung der anderen Nationen fand. Aber ob die Amerikaner daraus die Verpflichtung ableiten werden, nun ebenfalls ihrerseits Opfer für die Sache der Freiheit und Menschlichkeit zu bringen, das möchten wir doch als recht unwahrscheinlich betrachten. Nicht als ob wir an die thörichte englische Phrase von der „angelsächsischen Freundschaft“ glauben. Im Gegentheil haben die beiden Länder wenig gemeinsame, aber viel kollidirende Interessen. Man hat in den Vereinigten Staaten heute noch nicht vergessen, wie perfid sich England im Sezessionskriege gegen sie benommen hat. Die Monroe-Doktrin der Amerikaner richtet sich in erster Linie gegen die Engländer, was ja bei den kanadischen Streitigkeiten deutlich genug hervorgetreten ist. Oft genug haben sich John Bull und Bruder Jonathan schon in den Haaren gelegen, und wenn sie nicht zum Schwert griffen, so lag dies daran, daß beide zu „smarte“ Geschäftslente sind. Das aber eben ist auch der Grund, weshalb wir es als eine eitle Hoffnung ansehen, daß die Amerikaner den Buren zu Liebe offen in feindseliger Weise gegen England aufzutreten werden. Der freie amerikanische Bürger rasset gern mit dem Säbel, aber er zieht ihn ungern!

### Deutsches Reich.

Aus dem Reichstag.

Das große Ereigniß der gestrigen bewegten Sitzung ist der Uebertritt der Nationalliberalen zur Obstruktion. Diese Sitzung hat nicht ihresgleichen in der deutschen Parlamentsgeschichte. Während ihrer siebenstündigen Dauer gab es nur eine einzige, etwa einstündige Rede zur Beratungsmaterie selber, die Rede Frohmes. Die übrigen sechs Stunden wurden ausgefüllt durch überaus gereizte Geschäftsordnungsdebatten und durch eine Reihe von namentlichen Abstimmungen. Was diesen Debatten ihren Charakter gab, war die wachsende Nervosität des Centrums und der Rechten, und ihr immer mehr hervortretender Ungehörigkeit, mit dem sie entschlossen sind, die Geschäftsordnung zu vergewaltigen. Die unglaublich unkluge Drohung Kardorffs („die Mehrheit ist Herr über die Geschäfts-

ordnung!“) schlug dem Faß den Boden aus. Vergebens warnte Bassermann, worüber man das Nähere im Bericht nachlesen mag. Als der Präsident sich auf die Seite der Mehrheit gestellt hatte, war das Schicksal des Tages entschieden. In der Herbeiführung der Beschlunsfähigkeit beteiligten sich auch die Nationalliberalen, und so ist der Kampf jetzt auf die volle Höhe der großen Kulturfragen hinaufgeführt, um deren Entscheidung es sich hier handelt.

**Hof- und Personal-Nachrichten.** Von einer diesjährigen Reise des Kaisers nach England ist, wie die „National-Zeitung“ erfährt, bis jetzt in Hofkreisen nichts bekannt. — Wie die „Münchener Zeitung“ wissen will, wird Prinz Albert von Belgien, der einzige Sohn des Grafen Philipp von Flandern, sich mit der Herzogin Elisabeth von Bayern, der dritten Tochter des Herzogs Karl Theodor, demnächst verloben. — Die Nachricht, nach welcher der Abgeordnete Dr. Lieber gestern wieder im Reichstag erscheinen wollte, hat sich nicht bewahrheitet. Dieser Umstand ist, dem „Berliner Tageblatt“ zufolge, darauf zurückzuführen, daß der Abgeordnete Lieber persönlich beabsichtigt hatte, im Reichstag zu erscheinen, seine Familie aber dagegen Einspruch erhoben hat.

**Berlin, 19. Mai.** Im Gegensatz zu anderweitigen Mittheilungen erfährt das „V. L.“, daß die Auffassung des Bundesrathes in Sachen der Loz Deinge noch keineswegs feststeht. Von einer endgültigen Beschlunsfassung kann überhaupt gar keine Rede sein, bis die Dinge im Reichstage vollständig geklärt sind. Wie dann der eventuelle Entscheid des Bundesrathes ausfallen würde, läßt sich zur Zeit ebenfalls noch gar nicht absehen. Alle bestimmten Angaben darüber sind vorzeitig und verfrüht.

**Bundschau im Reich.** Das Reichsgericht erhob Klage wegen Hochverrats gegen die Buchdrucker Malerowicz u. Sander-Rolenda in Dortmund. Die Angeklagten wurden nach Leipzig abgeführt.

### Deutscher Reichstag.

© Berlin, 18. Mai.

Eingegangen ist ein Nachtragsetz wegen des neuen Abkess nach England. Tagesordnung: Zunächst dritte Lesung der Ueberficht über die Reichsausgaben pro 1898. — Abg. Kaufmann (südd. Volksp.) kommt nochmals auf die Ausgaben für die Kaiserreise nach Jerusalem zurück. Eine weitere Debatte knüpfte sich daran nicht. Die Ueberficht wird für erledigt erklärt. Es folgt die dritte Lesung des Nachtragsetzes. Vor Eintritt in die Verhandlung hierüber beantragt Abg. Spahn (Centrum) Zurückstellung dieses Gegenstandes hinter den nächsten Gegenstand der Tagesordnung. Abg. Singer (Soc.) beantragt über den Antrag Spahn namentliche Abstimmung. Dieser Antrag findet nicht genügende Unterstützung. In einfacher Abstimmung wird sodann der Antrag Spahn angenommen. Es folgt alsdann die Fortsetzung der Beratung der Loz Deinge. — Präsident Graf Ballestrem theilt mit, daß ihm wiederum neue Anträge zugegangen seien, darunter auch solche von Stadthagen, bezüglich deren er der Ansicht sei, daß sie nicht in heutiger Verbindung mit dem Gesetzentwurf stünden. Der Präsident bittet den Schriftführer, die Anträge des Abg. Stadthagen zu verlesen. Der Schriftführer verliest dieselben. Es handelt sich bei ihnen durchweg um Änderungen der Straf-Prozessordnung und des Gerichts-Versammlungs-Gesetzes. — Der Präsident bemerkt, die Herren würden nun wohl auch der Ansicht sein, daß die Anträge unzulässig seien. — Abg. Singer (Soc.) wendet sich gegen diese Auffassung. Die Anträge stünden in allerinnigstem Zusammenhang (Rufe links: Sehr richtig!) mit dem vorliegenden Gesetz. Unbedenklich sei es, daß der Reichstag so schematisch verfahren könnte, wie der Präsident es vorschlägt. Wenn Sie, so fährt Redner fort, diese Anträge nicht zulassen wollen, so thun Sie dies nur aus Gründen, die nicht in

### Wiesbadener Maifestspiele.

III. Czar und Zimmermann.

So wurde aus Abend und Morgen der dritte Tag: er brachte eine Neu-Inszenirung von Vorkings „Czar und Zimmermann“. Die Wahl dieser altbekannten Oper hatte wohl ein wenig überrascht und manche Zweifel an einem echten festspielmäßigen Erfolg wurden laut. Aber wenn es gestern auch keine gewaltige Spannung und Erregung gab, so blieb doch der Erfolg nicht aus; vielmehr war es gerade der Gegensatz zu der romantischen Pracht „Oberons“, der kühnen Atmosphäre des solchen „Demetrius“ — was den still, aber gemüthvoll wirkenden Eindruck des Vorkingschen Werks mit bestimmte und verstärkte.

Die beste Kritik über Vorkings Werk hat — Mich. Wagner gegeben, als er für einen Opern-Cyklus: Dittersdorfs „Doktor und Apotheker“, Vorkings „Czar und Zimmermann“ und Wagners „Meisterlanger“ vorschlug und als diejenigen Werke bezeichnete, in welchen die deutsche komische Oper ihre ausschlaggebenden Repräsentanten zu erblicken habe. Der „Czar“ bleibt Vorkings Meisterwerk, der Act seines Schaffens. Aus der Musik spricht kein Sturm und drangvolles, kein unmittelbar schöpferisches Talent, wohl aber ein leicht gefälliges Talent, das von praktischer Bühnenkenntnis unterstützt wird und in allen technischen Befehlen große Findigkeit entwickelt; ein Talent von halber Unbefangenheit, dem jede bewusste Tendenz fremd bleibt; für unsere Zeit also ein fast unbegreifliches Talent. Mit seinen schlicht und unabsichtlich wirkenden Weisen hat sich Vorking nun einmal dem deutschen Volk ins Herz gesungen, und auch die gestrige, so glänzende und äußerlich leichter ablenkbare Zuhörerschaft fühlte sich doch bald ganz im Banne dieser lebenswürdigen, künstlerischen Anspruchslosigkeit; und das um so mehr, als die musikalische und szenische Ausführung harmonisch abgestimmt und wohl geeignet war, die offensbaren kleinen Mängel des Werkes liebevoll zu verhüllen und alle noch so verborgenen Schönheiten ins günstigste Licht zu setzen.

Die neuen, echt holländischen Prospekte und Bühnenbilder er-

regten wieder freudige Zustimmung; eine Schiffsverft, auf der nach allen Regeln der Zimmermannskunst emsig gearbeitet wird; die altergebräunte Gaststube mit den malerischen Holzgalerien; und endlich das Schliffbild, der offene Hafen: auf schimmernden Salzmännchen Meereswogen die stolze Gallione mit geblähten Segeln und fliegenden Wimpeln, die den Czaren nach Kronstadt entführt! Und dazu die Thonpfeifen schmandenden Rynheers, die derb lustigen Holzschuhträger, die blankgeputzten Refresomen mit ihren blauen weichen Hübschen, Kragen und Schürzen, genau nach dem alten Wahrspruch „Holland hat die beste Leinwand, bessere Leinwand hat wohl kein Land“; hier war gewiß Alles kulturhistorisch treu, davon darf man ohne Weiteres überzeugt sein!

Vergessen wir aber über all der heiteren Pracht der Ausstattung nicht unsern Vorking selbst. Wie prächtig wirkte wieder dieser hohllöcherige, aufgeblasene Bürgermeister van Bett! Es ist doch eine Staatsfigur und ist ja auch ein wirklicher Charaktertypus der deutschen komischen Oper geworden. „Der van Bett ist nicht unzubringen“ — das erkannte sogar der sonst so bescheidene Vorking, und das hat sich seitdem so und so oft von Neuem bewahrheitet. Gestern geschah mehr als „nicht unzubringen“. Herr Besch verstand, den van Bett durchaus zu Ehren zu bringen. Seine Darstellung traf ganz die rechte Mischung von Beschränktheit und eingebildeter Würde. Jede Pointe schlug ein. Die altbekannten Späße erschienen wie spontane Einfälle. Auch die musikalische Komik — Herr Besch ist ein sehr stimmbegabter Sänger — verfiel nirgends in burleske Uebertreibung; kurz, eine Glanzleistung! Bürgermeisters Marie gab Fräulein Kaufmann; ihre zierliche Kleinstunt ist bekannt: sie hat manche süße Töne in ihrer Stimme und weiß damit im gegebenen Moment gar reizende Effekte zu erzielen. Das „Russische Brautkleid“ sang sie mit ausgefuchtem Geschma. Im Ganzen trat jedoch, auch in Spiel, Dialog und Darstellung, mehr die pikante Schelmerei als die natürliche Herzlichkeit dieser lebenswerthen Mädchengestalt zu Tage. Fr. Schwarz war Frau Brown und bewies damit von Neuem ihr vielfarbiges Bühnentalent. Den Czar des Herrn Müller brauche ich unsern Lesern wohl nicht

noch besonders zu rühmen. Seine Rolle schien streng historisch zu sein; nur hatte der wirkliche Peter I. verhältnißlich keine so feingebildete, warm quellende Baritonstimme. Dem schnell aufbrausenden Charakter des Selbstherrschers weiß Herr Müller von vornherein einen weichherzigen Zug beizumischen, sodas auch das beliebte, sentimentale Volkslied „Einst spielt' ich“ sich hernach harmonisch einfügt. Mit Recht spendete das Publikum dem Sänger nach dieser Hauptnummer allgemeinen, enthusiastischen Beifall. Ueberaus munter und frisch gab Herr Schramder den eiferfüchtig verlesenen Peter Zwanoff. Der Stimmklang dieses echten Gesangsünstlers befiel jedesmal wieder durch schönen feischen Ausdruck. Hierdurch und durch sein lebenswarmes Spiel veredelt er auch die kleinste seiner Partien. Wie sein und launig behandelte er das Quert und Zwiesgespräch mit van Bett! Diesen Zwanoff hat Vorking seiner Zeit selbst in Leipzig auf dem Theater gesungen, und ich denke, er kann ihn nicht besser gegeben haben als unser Gast. Die drei Gesandten suchten ihre diplomatischen Missionen nach besten Kräften zu erfüllen: Der phlegmatische Engländer des Herrn Ruffeni ist längst als ein kleines Meisterstück bekannt; der Russe des Herrn Schweigler brillirte durch des Basses Grundgewalt; der chevalereske Franzos wurde von Herrn Cronberger darsellerisch gut gezeichnet. Stimmlich war der Sänger wohl etwas indisponirt (die holländische Romange mußte ausbleiben), doch gaben die hohen Töne wenigstens soviel aus, um dem musikalischen Stipelpunkt des Werkes, dem humorvollen Sertett im 2. Akt, den guttrefenden Nestler zu verleihen.

Das es bei einer sogenannten „Wiesbadener Neu-Einrichtung“ nicht ohne musikalische „Ergänzung“ abgehen würde, war vorauszusetzen. Gestern handelte es sich nicht etwa um Wiederherstellung der Czarin-Arie im 1. Akt oder des hübschen Männerquartetts im 3. Akt, sondern um instrumentale Zusätze zu der neuen „Marine“-Vorlage des letzten Bildes. So ist also auch Herr Professor Mannstedt von der Wiesbadener Ergänzungslust angeheft? Seine Direction der Oper ließ an künstlerischer Feinsichtigkeit kaum etwas zu wünschen übrig.

O. D.

der Sache liegen, sondern in der Form, aus dem Grund, um eine Vorlage, die Sie hergeleitet zu sehen wünschen, zu ermöglichen. (Widerlärm im Centrum, lebhafter Beifall links.) — Präsident Graf Ballestrem lebhafte mit dem Glocke läutend: Wenn Sie mir solche Motive unterstellen, so kann Sie dies auch gegenüber dem Präsidenten. Ich muß es mir ernstlich verbitten, meiner Meinung der Geschäfts solche Motive unterzuschleichen. — Abg. Singer (Soc.) erwidert, er habe den Präsidenten nicht gemeint, er habe nur zum Centrum gesprochen, welches mit dem Stottengesetz Änderungen des Stempelsteuergesetzes veranlaßt. Seine Freunde wüßten sehr wohl, daß sie unter der Disziplin des Präsidenten stünden, aber sie wüßten auch, daß sie hier in keiner Schule seien. (Lebhafter Beifall und Lärm.) — Präsident Graf Ballestrem: Das ist ein ganz unerhörtes Ausdrück. — Abg. Singer (Soc.) erwidert, dem Präsidenten seien nur disciplinäre Rechte innerhalb des Rahmens der Geschäfts-Ordnung zuzugewiesen. Er beantrage, habe nur das Verhalten des Centrums bemängelt. Er beantrage über den Antrag, die Anträge Stadthagen zur Beratung zuzulassen, namentliche Abstimmung. (Heiterkeit links.) — Abg. Spahn (Centr.) sucht ausführlich darzulegen, daß die Anträge Stadthagen unzulässig seien. — Abg. Stadthagen (Soc.) vertritt in halbklüßlicher Rede den entgegen-gelegten Standpunkt. — Präsident Graf Ballestrem erklärt unter Verlesung des Stenogramms der Singer'schen Worte, er hätte annehmen müssen, daß sich die darin enthaltenen Vorwürfe gegen ihn selbst richteten, denn aus dem Centrum habe ja Niemand vorher gesprochen gehabt. — Abg. Singer (Soc.) betont, seine Bemerkungen seien gegen das Haus gerichtet gewesen. Zum Centrum geworden, bemerkt er: Die Zeit, wo Sie in die Minorität kommen, wird wiederkommen. Sollen Sie sich, daß Sie sich zu sehr Ihres Mächtgefühls freuen. — Abg. Richter (freis. Volksp.) erinnert das Centrum daran, daß es in die letzte Gewerbesteuerbestimmungen über die Krankenversicherung hineingebracht habe. Es sei zwar mit dem betreffenden Antrag nicht durchgegangen, aber nur wegen des Widerpruchs der Regierung. Er beantrage, die Frage der Zulässigkeit der Stadthagen'schen Anträge der Geschäftsordnungs-Kommission zu überweisen. (Große Heiterkeit.) Die Debatte über die lex Heinze könne ja insgesam weiter gehen. (Heiterkeit.) Es sei doch wohl nicht wahrscheinlich, daß die lex Heinze schon erledigt werde. (Erneute Heiterkeit.) Die Geschäftsordnungs-Debatte wird geschlossen. Der Antrag Richter (freis. Volksp.) wird in einfacher Abstimmung abgelehnt. Ueber den Antrag Singer (Soc.), die Stadthagen'schen Anträge für zulässig zu erklären, wird nunmehr abgestimmt. Der Antrag wird mit 26 gegen 77 Stimmen abgelehnt. Auch ein Theil der Freisinnigen mit dem Abg. Richter stimmten gegen den Antrag, wogegen einzelne Nationalliberale für denselben stimmten. — Abg. Spahn (Centr.) schlägt jetzt vor, ohne über die weiteren Anträge zu § 361 bezw. § 362 zu berathen, den § 362 vorweg zu nehmen, weil er zu der Materie der Vorlage in enger Beziehung stehe. — Abg. Singer (Soc.) erklärt, seine Freunde würden auf diesen Vorschlag nur dann eingehen, wenn der Abg. Spahn Namens seiner Fraktion offiziell die Erklärung abgibt, daß das Centrum nicht etwa nach der Erledigung des § 362 die ganze Materie der Vorlage als erledigt ansehen und sich der Beratung der noch vorliegenden übrigen Anträge widersetzen werde. — Abg. Hausmann (Südd. Volksp.) widerspricht entschieden dem Spahn'schen Vorschlag. — Abg. Richter (freis. Volksp.) meint, die Geschäfts-Ordnung gestalte nicht, die Beratung dergestalt fruchtlos zu machen, daß ein Stück eines Paragraphen beraten, dann aber abgebrochen werde, um einen anderen Paragraphen vorzunehmen. — Abg. Singer (Soc.) stellt fest, daß der Abgeordnete Spahn die betreffende Erklärung nicht abgegeben habe. Das Centrum, welches der Linken Obstruktion vorwerfe, über hier selber Obstruktion gegen die Geschäfts-Ordnung. Wir werden Sie, so fährt Richter fort, nicht hindern können, Ihren Willen durchzusetzen; Sie können ja die lex Heinze bekommen, Sie legen aber die lex Heinze durch unter Bruch der Geschäfts-Ordnung, und um das für immer festzustellen, beantrage ich über den Antrag Spahn namentliche Abstimmung. (Große Heiterkeit.) — Abg. Stadthagen (Soc.) beantragt, daß über den Antrag Spahn nicht abgestimmt werden dürfe, ehe er gedruckt vorliege. (Heiterkeit.) — Abg. Richter (freis. Volksp.) bemerkt, wenn zu einem Paragraphen Anträge vorliegen, so unterliege der Paragraph denselben Geschäftsordnungsbestimmungen, wie ein Paragraph der Vorlage. — Präsident Graf Ballestrem erklärt, er werde den Antrag Spahn nicht in Druck geben, weil dies in Bezug auf Geschäfts-Ordnungs-Anträge etwas ganz Ungewöhnliches sein würde. Dessen Wege seien in dieser ganzen Sache nicht gerade; es befände sich auf trümmigen Wegen und es würde gut sein, wenn es mit sich zu Rathe gehen würde, ob es sich auf den trümmigen Wegen weiter geben wolle. (Lebhafter Beifall links.) — Ueber den Antrag Spahn (Centr.) wird namentlich abgestimmt. Derselbe wird mit 198 gegen 116 Stimmen angenommen. Zur Beratung gestellt wird nunmehr § 362, welcher handelt von der Ueberweisung nach verübter Strafe an die Landespolizeibehörden, sowie von Unterbringung bis zu zwei Jahren in Arbeitshäusern, Besserungs- oder Erziehungsanstalten. Hierzu liegen zwei ältere Anträge vor: ein Antrag Albrecht (Soc.) nebst Eventualantrag und ein reaktioneller Antrag Wedd (freis. Volksp.). Außerdem sind wieder zwei neue Anträge Heine (Soc.) zu diesem Paragraphen einge-gegangen, deren einer die Anwendung des § 362 auch auf gewerb-liche Glücksspieler zulässig machen will. — Abg. Spahn (Centr.) hält diesen Antrag für unstatthaft. — Abg. Heine (Soc.) legt die formelle und materielle Zulässigkeit des Antrags dar, darauf hinweisend, wie der Minister v. Albenaden selbst neulich im Herrenhause den Wunsch nach Zwangsverziehung für gewerb-liche Glücksspieler aus besseren Kreisen geäußert habe. Um 5 Uhr beginnt endlich die materielle Beratung über § 362. — Abg. Frohne (Soc.) beantwortet den Antrag Albrecht auf Streichung der Absätze 2 und 3. Um 6 Uhr 10 Min. beantragen die Abgg. v. Levetow (kons.) und Spahn (Centr.) Schluß der Debatte. — Abg. Stadthagen (Soc.) protestirt hiergegen und stellt fest, daß die Anträge seiner Partei zu diesem Paragraphen noch nicht einmal vorgelesen worden seien. — Präsident Graf Ballestrem erwidert, er habe die Anträge in die Druckerlei gegeben. — Abg. Stadthagen (Soc.) meint, wenn der Debatten-schluß angenommen werde, dann würde ja doch noch über die Anträge diskutiert werden müssen. — Abg. v. Kardorff (Reichsp.) betont, die Majorität in diesem Hause sei Herr über die Geschäfts-Ordnung. (Stürmische, minutenlanges Gelächter links, Ohoruse, sodas der Präsi-dent schließlich gewonnen ist, mit der Glocke energisch Ruhe zu schaffen.) Abg. Kardorff (Reichsp.) fortfahrend, mit einer solchen Methode würde nur der Parlamentarismus ruiniert. (Andauerndes Gelächter links.) Man möge sich vor den Gefahren hüten, welche dadurch über den Parlamentarismus heraufbeschworen würden. (Erneutes Gelächter.) — Präsident Graf Ballestrem bemerkt, der Herr Abg. Kardorff habe doch sicher folgen wollen: innerhalb der Geschäfts-Ordnung. (Stürmische Heiterkeit.) — Abg. Heine (Soc.) kennzeichnet das Bergewaltungsverfahren der Majorität. Die ganze lex Heinze sei nur ein Gesetz zur Bergewaltigung fremder Lieberzeugung. — Abg. Hausmann (Südd. Volksp.) führt aus: Wenn Herr v. Kardorff sage, die Majorität wolle Herr sein über die Geschäfts-Ordnung, dann habe er der Mehrheit einen schlechten Dienst geleistet; das werde sich rächen. — Abg. Wasser-mann (nat.-lib.) bemerkt, seine Freunde seien der Meinung, daß die recht-zeitig eingereichten sozialistischen Anträge zur Diskussion zugelassen werden müßten. (Beifall links.) Die Minorität dürfte nicht in einer solchen Weise vergewaltigt werden. Seine Redners, Freunde hätten weder im März noch gestern und heute Obstruktion mit-gemacht, weil sie dies für eine schwere Gefährdung des Parlamen-tarismus hielten. Wenn die Anträge nicht zur Dis-kussion zu gelassen würden, so würden seine Freunde die noth-wendigen Konsequenzen ziehen. (Leb. Bravo links.) — Abg. Singer (Soc.) bezeichnet das Verhalten der Majorität als parlamentarischen Staatsfriede. — Abg. Richter (freis. Volksp.) erinnert daran, wie die Rechte gegen die Münzgesetz-Novelle obstruirt habe und wie sie seiner Zeit erklärte, das Zustandekommen des bürgerlichen Gesetzbuches verhindern zu wollen, wenn ein Erlaß für Schaden beschlossen würde. Um 7 Uhr 40 Minuten wird

von den Nationalliberalen ein Vertheilungsantrag gestellt. Die Abstimmung über denselben erfolgt durch Sammelstimme. Die Abstimmung ergibt 183 mit Nein, 10 Ja. Die gesammte Linke, einschließlich Nationalliberale, haben das Haus beschlußunfähig gemacht. (Stürmische Heiterkeit links.) — Präsident Graf Ballestrem läßt sodann noch eine loebende eingegangene Interpellation Albrecht (Soc.) verlesen, be-treffend den Erlaß eines Kontraktbruchgesetzes in Anhalt, welches, wie Interpellant behauptet, den Reichsgesetz zuwiderlaufe. Morgen 1 Uhr: Weiterberathung der lex Heinze. Schluß 8 Uhr.

**Berlin, 18. Mai.** Die Budget-Kommission des Reichstags setzte heute die Berathung der Stempelvorlage fort. Aus-ländische Staatspapiere und Eisenbahn-Schuldenscheinreibungen sind mit 6 pro Mille belastet worden. Sonstige ausländische Papiere, also Kommunalpapiere und Pfandbriefe, sind auf 1 pSt. ge-zeugt worden, inländische Kommunalpapiere auf 2 pro Mille. Bei den Stufen ist gemäß einem Antrag Baasche-Graf Oriola beschloffen worden, den Stempel auf 150 M. festzusetzen. Bei jeder neuen Eingahlung auf Anze sind 2 pSt. zu entrichten. Wenn aber die Eingahlung zur Deckung von Betriebsverlusten erfolgt ist, ist sie stempel-frei. Morgen wird die Berathung fortgesetzt.

**Preussischer Landtag.**  
Abgeordnetenhaus.

**Berlin, 18. Mai.**  
Das Abgeordnetenhaus begann heute die zweite Berathung der Waarenhaussteuer-Vorlage. § 1 unterwirft nach der Kommissions-fassung Kleinhandelsbetriebe mit mehr als einer Waarengattung der Gemeindeförderbesteuerung, wenn der Jahresumsatz, einschließ-lich der in Preußen belegenen Zweigniederlassungen, 300,000 M. (Die Regierung hatte 500,000 M. vorgeschlagen) übersteigt. — Die Abgg. S a h e n s t h (Centr.) und G e n. beantragen, daß auch solche Kleinbetriebe, welche zehn oder mehr Filialen besitzen, den Be-stimmungen dieses Gesetzes unterliegen, wenn ihr Geschäftsbetrieb auch nur eine Waarengattung umfaßt. — Abg. Hausmann (nat.-lib.) hielt die Herabsetzung des steuerpflichtigen Umsatzes von 500,000 auf 300,000 M. gerade für Berlin für falsch. Die Regierung werde hoffentlich für die Vorlage so eintreten, daß sie nicht eine Gestalt annimmt, die der Regierung schließlich selber unannehmbar sei. — Abg. v. B r o c k h a u s e n (kons.) gab der Hoffnung Ausdruck, die Regierung werde den Wünschen seiner Partei möglichst entgegen-kommen und eine Vorlage zu Stande bringen, die den kleinen und mittleren Gewerbebetriebe zu Hülfen komme. — Abg. Dr. Krüger (freis. Volksp.) trat den Ausführungen des konservativen Redners entgegen; die Vorlage sei so recht geeignet, die Interessengengänge auf einander loszulassen. Die Behauptung, die Waarenhäuser rümpften Tausende von Existenzen, sei ganz unbedeutend, denn die Statistik bewiese auch eine starke Zunahme der kleinen Läden, wie ein Gang durch die Friedrich- und Leipzigerstraße zeige. Die Vorlage sei ein Versuch mit untauglichen Mitteln, der ins Gegegentheil ausschlagen müsse. — Geheimrath Oberfinanzrath Dr. S t r u g erklärte den Antrag S a h e n s t h für unannehmbar. — Handelsminister B r e s e l d erklärte, wesentliche Änderungen an der Regierungsvorlage würden die Annahme des Gesetzes für die Regierung unannehmbar machen. Geschäfte mit einem Umsatz von nicht mehr als 300,000 M. müßten als Mittelgeschäfte behandelt werden, die gerade mit Hilfe der Waarenhaussteuer entlastet werden sollen. Hier habe die Kommission die Vorlage erheblich abgeändert. — Abg. B a r t h (fr. Verein.) erklärte in der Vorlage ein Opfer des Intellekts vor einer vox publica, mit der es aber nicht so weit her sei, da sich alle Fachleute, Männer der Wissenschaft und Interessenten im entgegengesetzten Sinne ausgesprochen haben. Man hätte nicht Halt machen dürfen bei den Waarenhäusern, sondern auch die großen Spezialgeschäfte besteuern sollen. Der Minister habe selbst einer Deputation von Waarenhausangestellten er-lärt, den Erfolg des Gesetzes könne er nicht voraussehen; es scheine sich also nur um das Sammeln von Erfahrungen zu handeln, auf Grund deren dann ein endgültiges Gesetz treten solle; dabei besitze man doch in dem elästischen Gewerbesteuergesetz ein nachahmenswerthes Gesetz, das der hier vorgeschlagenen Konfi-kation, zu der die Geschäftsform der Waarenhäuser keinen Anlaß gegeben habe, weit vorzuziehen sei. Der Minister werde unter die Vorlage, wie sie von der Kommission gestaltet sei, kaum seine Unter-schrift setzen können. — Finanzminister v. M i g e l e t r o n i s t e r den Vorwurf des liberalen Abgeordneten, daß die Regierung sich von populär füge. Das elästische Gewerbesteuergesetz sei sehr kompliziert, seine Einführung würde einen gewaltigen Schritt rückwärts bedeuten, denn es gebe der Verwaltung so weitgehende Veranlagungsbefugnisse, daß keine Regierung eine solche Vorlage hier würde einbringen dürfen, ohne sich gerade vom Abg. B a r t h die schärfsten Angriffe zu ziehen. Die Wieder-gabe der vom Minister der Deputation von Waarenhaus-Angestellten gegenüber gemachten Erklärung sei aus dem Zusammenhang ge-rissen und habe dadurch dieser Erklärung ein ganz anderes Gesicht gegeben; wenn solche Vorlesungen sich wiederholten, werde kein Minister schließlich solche Leute empfangen können. Der Minister bezweifelte, daß die gegen die Vorlage gerichteten Handelskam-merströmungen den gewerblichen Mittelstand vertreten. Die An-schauungen der kleinen Kaufmannschaft sind sanft und besonders für das Gesetz. Daß die Leistungsfähigen mehr beitragen müssen zu den Lasten, ist doch nur gerecht. Ich hoffe dringend, daß die große Mehrheit des Landtags sich mit der Regierung einigt. — Abg. W i n d l e r (kons.) weist die Angriffe Krügers auf die Kom-mission zurück. An der Umsatzgrenze von 300,000 M. glaube keine Partei festhalten zu müssen. — Abg. v. B e d l i g (freis.) hält die Herabsetzung auf 300,000 M. nicht für empfehlenswerth und bittet um Wiederherstellung der Regierungsvorlage. Nach weiterer Debatte wird § 1 in der Regierungsvorlage angenommen mit der Abänderung, daß die Steuer bei 300,000 M. Umsatz beginnt; beziehentlich die §§ 2, 3 und 4. § 5 wird in der Fassung des von Lüders empfohlenen Antrags Schanze angenommen und sodann die Weiterberathung auf morgen 11 Uhr vertagt. Schluß 4 1/2 Uhr.

**Ausland.**

**\* Britisch-Indien.** Der Spezialkorrespondent des Manchester Guardian telegraphirt aus Darda in Indien: Die Cholera breitet sich in den von der Hungersnoth ergriffenen Bezirken aus. Sie greift die Hungernoth-Lager, Städte und Dörfer an. In einem Bezirke sind nicht weniger als 45 Hungernoth-Lager von der Cholera ergriffen. Die Cholera ist höchst ansteckend. In Gujarat, wo viele tausend Menschen gestorben sind, im Lager von Godhra allein raffte sie tausend Opfer hin. Ich fürchte, daß ein schrecklicher Verlust an Leben unvermeidlich sein wird.

**Der Krieg in Südafrika.**

**wb. Victoria, 18. Mai.** (Reuter.) Amlich wird bekannt gegeben, die Belagerung Mafeking's seitens der verbündeten Buren sei aufgehoben, nachdem das Burenlager und die Forts um Mafeking heftig beschossen worden. Von Süden kommende britische Truppen besetzten dieselben.  
**hd. Berlin, 19. Mai.** Das Berliner Tageblatt meldet aus London: Mafeking ist entsetzt. Diese Meldung, welche gegen 10 Uhr Abends bekannt wurde, verbreitete sich wie ein Lauffeuer durch die Stadt. Der Enthusiasmus überschritt Alles bisher Dagewesene. Große Menschenmassen mit Fahnen durchzogen singend, jubelnd und schreiend die Straßen. Mit denselben vereinigte sich das aus dem Theatern kommende Publikum. Musik- und Trommlercorps setzten sich zusammen und schritten an der Spitze der begeisterten Menge. Die Telegraphenämter sind be-lagert von Tausenden. Die Nachricht von dem Entsatze Mafeking's ist halb-offiziell. Das Kriegsamt wußte bis spät Abends noch nichts davon. — Nach einem Telegramm des Lokal-Anzeiger aus London wird amtlich bekannt gegeben, daß Kommandant B o t h a am Donnerstag durch Pultons berittene Infanterie

30 Meilen westlich von Kronstadt gefangen genommen wurde. Das Kriegsministerium erklärt, nicht zu wissen, ob es sich um den Generalissimo Louis Botha oder vielleicht um den Kommandanten Phillip Botha handelt.

**wb. London, 19. Mai.** Das Reuter'sche Bureau meldet: Der Entsatz Mafeking's wurde am Parliam House angeschlagen und den Ministern, Parlamenten, der Königin und dem Prinzen von Wales mitgetheilt. Wenige Minuten nach dem Aufschlag er-füllte eine ungeheure Menschenmenge singend und Fahnen schwingend alle Straßen und rief donnernd Hurrah! Es ist un-möglich, die allgemeine Freude über die Nachricht zu schildern. Das Reuter'sche Bureau bemerkt noch: Das Telegramm aus Pretoria sagt wörtlich: Als die Vager und Forts um Mafeking heftig be-schossen wurden, wurde die Belagerung aufgehoben. Es scheint also, daß eine entsprechende Streitmacht die Buren angriff, jedoch ist die betreffende Stelle ein wenig unklar. — General Buller tele-graphirt: Ich habe Newcastle besetzt.

**hd. Berlin, 18. Mai.** Nach einer Meldung aus London berichtet ein Telegramm aus Kronstadt von Mittwoch Nacht, daß die Wiederherstellung der Eisenbahn fortschreite. Eine große Menge von Vorräthen ist hier angeliefert. Die Buren haben die Kessel- und Spruitbrücke zerstört und sollen dort in großer Stärke und mit schweren Geschützen stehen. Möglicherweise halten sie dort Stand.

**hd. London, 19. Mai.** Lord Methuen ist gestern in Hoop-stadt eingezogen, ohne auf Widerstand gestoßen zu sein. Die Kommandanten Duprez und Daniel übergeben Methuen ihre Waffen. General Hamilton hat Lindley ebenfalls eingenommen. Präsident Stejn hob bei Anfuhr der englischen Truppen. Die berittene Infanterie des Generals Pulton hat außer dem Kommandanten Botha auch den Feldforner Wessel und zahlreiche Bürger gefangen genommen. — Aus Malopo wird vom 17. gemeldet: Gestern fand ein ernstes Gefecht um Mafeking statt. Das Resultat desselben ist noch nicht bekannt. — Nach einer Meldung aus Volksrust zerstörten die Buren gestern die Eisenbahnlinie bei Laingsnek, wodurch die Verbindung durch die Draakensberge längere Zeit gestört sein wird. Die Buren besetzten die strategischen Punkte und man glaubt, daß Laingsnek unannehmbar sein wird. — Wie General Buller meldet, hat er gestern New-Castle besetzt. Er sandte eine berittene Kolonne nach Ntutu, um eine große feindliche Kolonne, welche sich dort festgesetzt hatte, zu vertreiben. Die Buren haben ringsum Alles zerstört und sogar die Kirchen und Klöster nicht verschont. Die vornehmeren Wohnhäuser sind geplündert und alles Werthvolle ist mitgenommen worden. Auch die Eisenbahnlinie ist schwer beschädigt. Die Buren zerstörten außerdem mehrere Brücken und öffentliche Bauten. — Von den 7000 Buren, welche geflohen sind, begaben sich etwa 1000 nach Water-stein, die andern sind nach dem Freistaat zurückgekehrt. — Obgleich die Meldung vom Entsatze Mafeking's noch nicht amtlich bestätigt ist, zweifelt Niemand an der Richtigkeit derselben, da der Lord-Major dieselbe bekannt machte. Trotz der späten Stunde wurde allgemein geflaggt und das Bild des Obersten Baden-Powell wurde überall aufgestellt. Derselbe ist zur Zeit der populärste Mann in ganz England. Bis 5 Uhr Morgens herrschte reges Leben in den Straßen. — Das Kriegsamt erklärt, daß die Meldung Lord Roberts über die Gefangennahme des Generals Botha sich auf den Kommandanten Jane Botha bezieht.

**wb. New-York, 19. Mai.** (Reuter-Meldung.) Das burenfreundliche Comité von Mitgliedern des Senats und Repräsentanten-hauses ist hier eingetroffen und von der Burenmission empfangen worden. Nachdem diese mit Sulze und dem Omann des Comité's im demokratischen Klub geküßt hatte, erfolgte die gemeinsame Abreise nach Washington. Es hatte sich keine Volksmenge ein-gesunden, um der Abreise beizuwohnen; es fand keine Kund-gebung statt.

**Aus Stadt und Land.**

**Wiesbaden, 19. Mai.**  
**o. Se. Majestät der Kaiser** ist gestern Nachmittag bereits vor 1/2 Uhr von seinem vom Kriessplatz aus unternommenen Spazierritt über das Bahndorf, den Neroberg und durch das Nerothal in das Schloß zurückgekehrt. Gestern Abend besuchte Se. Majestät mit seiner Schwester, Prinzessin Margarethe, und deren Gemahl, Prinz Friedrich Karl von Hessen, die dritte Festvorstellung im königlichen Theater: „Ezar und Zimmermann“. Der Kaiser nahm mit seinen Verwandten und dem Großherzog von Sachsen-Weimar wieder in der großen Mittelloge Platz und zog den russischen Botschafter Graf v. Oken-Sacken, der gestern mit vier Räten und dem Militär-Attaché von Berlin hier eingetroffen war, sowie den türkischen Botschafter Tewfik Bey von Berlin in seine unmittelbare Nähe. Die Vorstellung bedeutete wieder in jeder Hinsicht einen vollen Erfolg für unsere Hofbühne. Ueber die Aufführung selbst, wie über die Ausstattung gab Se. Majestät der Kaiser dem Herrn Intendanten v. Hülsen gegenüber seine vollste Befriedigung und Anerkennung kund. Der mit vielem Glück heraus-gebrachte köstliche Humor der beliebten Vorgänger'schen Oper amüsierte den Kaiser in höchstem Maß und versetzte ihn in die anmuthigste Stimmung, wie denn überhaupt das ganze Haus vor Vergnügen und Behaglichkeit wiederstrahlte. Die neue, glänzende, bis in die älters-kleinsten Details sorgerechte Ausstattung erreichte ob ihrer koloristischen Gesamtwirkung allgemeines Entzücken, und zwar nicht nur der Damen, sondern auch der anwesenden Fachmänner, wie Knackfuss u. A. Ueber die ganz vorzüglichen Leistungen der Kammerfänger Müller S a r o e t e r und H e s c h sprach sich der Kaiser sehr lobend aus und äußerte sich auch über unsere heimische Künstlerin, Fräulein Kaufmann, sehr befriedigt. Während Se. Majestät nach der Vorstellung sich direkt in das Schloß begab, fuhrten seine Schwester, Prinzessin Margarethe, und deren Ge-mahl, Prinz Friedrich Karl von Hessen, direkt zur Laundsbahn, um nach Frankfurt zurückzukehren. Der Kaiser kennt seine Wiesbadener\* schon, er wußte, daß sie ihm gar gern Abends noch einen Gruß entbleiten wollen, und so kam er in seiner großen Güte auch gestern wieder ihren Wünschen entgegen und trat un-mittelbar nach der Ankunft im königlichen Schloß in der Uniform der Leibgardebataillon, die er zu dem Theater angelegt hatte, auf den Balkon heraus. Von den Subalternen der vor dem Schlosse Stehenden angelockt, eilten auch die Massen, die in der Wilhelm- und Burgstraße gefangen hatten, herzu, und immer erneute brausende Hoch- und Hurrahrufe lönten zu dem geliebten Monarchen empor, der für diese spontane Ovation wiederholt huldvollst dankte und sich dann in seine Gemächer zurückzog, wo er sein Gefolge noch zu einem Glase Bier um sich versammelte. — Heute Vormittag unternahm Se. Majestät gegen 8 Uhr mit Gefolge eine Spazierfahrt über die Kapellenstraße, den Neroberg, den „Aden-grund“ und das Nerothal, von wo er um 9 Uhr zurückkehrte. Nicht lange danach wurden bereits die Fahnen zu der Parade auf dem Karfreitag abgeholt und auf dem letzteren marschirten die betreffenden Truppentheile unter klingendem Spiel heran und nahmen ihre Standorte ein. Auf dem rechten Flügel stand, an der Ecke der Alten Kolonnade an der Wilhelmstraße beginnend, das Jäger-Regiment v. Geradoff (Hess.) Nr. 80, dessen 3. (Homburger) Bataillon von Mainz herübergekommen war, daran reihte sich, an der Ecke der Neuen Kolonnade be-

glänzend, die Viehricher Unteroffizierschule an und den Beschluß machte die hiesige 2. Abtheilung des Nassauischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 27. Die Truppen standen in der Paradeaufstellung in Compagnie-Kolonnen mit der Front nach dem „Dovlinggreen“, die Generalität, der Corps-, Divisions- und Brigade-Kommandeure, sowie der Brigade-General der Artillerie an der Spitze. Dasselbst hatten sich auch die Herren der russischen Botschaft, sowie der Gouverneur von Mainz, Baron v. Collas, eingefunden. Pünktlich um 10 Uhr ritt der Kaiser die Burgstraße heraus, voraus die beiden Flügeladjutanten General v. Mackensen und Major v. Böhn, und gefolgt von dem Chef des Militärkabinetts, General der Infanterie v. Sahnke, und dem Kommandeur des kaiserlichen Hauptquartiers, General der Infanterie v. Blesfen, denen sich vier Bedienten angeschlossen. Der Kaiser, welcher die Uniform des Kaiser-Alexanders-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1, dessen Chef Czars Nicolaus ist, mit den Generalsabzeichen trug, darüber das blaue Band des höchsten russischen Ordens, des St. Andreasordens, ritt zunächst unter den Klängen des Präsentirmarsches die Front der Truppen ab, von denen die Infanterie, die wie die Kanoniere der Artillerie in weißen Hosen und mit Gepäck ausgerüstet war, das Seitengewehr aufgespannt hatte, wie dies bei Kaiserparaden immer der Fall ist. Jedes einzelne Bataillon und die Artillerie-Abtheilung begrüßte der Kaiser mit einem „Guten Morgen“, was die Truppen mit einem kräftigen „Guten Morgen, Ew. Majestät!“ erwiderten. Nach dem Abreiten der Front nahm Se. Majestät vor dem Hauptportal des Kurhauses Aufstellung, während die Truppen sich in der Paulinenstraße zum Vorbeimarsch formirten, der nur einmal, und zwar bei der Infanterie in Compagnie-Kolonnen, bei der Artillerie, die ohne Geschütze ausgerüstet war, in Zügen erfolgte und, wie es schien, zur vollen Zufriedenheit des obersten Kriegsherrn ausfiel. Nach dem Vorbeimarsch wandte sich der Kaiser zunächst dem russischen Botschafter Graf v. d. Olen-Saken, dessen Sowerain zu Ehren ja die ganzen festlichen Veranstaltungen getroffen sind, zu und führte mit demselben eine längere, sehr lebhaft unterhaltung. Darauf wurden mehrere Offiziere zu Se. Majestät befohlen, von denen Herr Oberstleutnant Freiherr v. Hügel mit dem Kronenorden 3. Klasse und Herr Hauptmann v. Below (beide vom 90. Regiment) mit dem Rothem Adlerorden 4. Klasse ausgezeichnet wurden. Wie schon zu Anfang der Parade, so ließ Se. Majestät auch am Schluß derselben Herrn Kardirektor v. G. m. e. r. z. sich rufen, um demselben gegenüber wiederholt seine Befriedigung und seinen Dank mit den ganzen Arrangements der Sportfeste, insbesondere des schönen Blumenkorso, auszusprechen, und hat auch anerkennend sich darüber geäußert, daß der Kurplatz einen so schönen Rahmen für Veranstaltungen, wie die heutige, abgibt. Um 1/11 Uhr kehrte der Kaiser an der Spitze der Fahnen-Compagnie in das Schloß zurück. Wie bei dem Anreiten, so wurde Se. Majestät auch bei dem Abreiten von der ungeheuren Zuschauermenge enthusiastisch begrüßt. — Gegen 2 Uhr fand im Schloß zu Ehren des Kaisers von Rußland ein Festmahl statt, an welchem auch der um 1 Uhr 30 Minuten von Cronberg herübergekommene Prinz Heinrich Theil nahm. Außer an die russische Botschaft, deren Chef, Graf v. d. Olen-Saken, bei der Parade den Schwarzen Adlers-Orden trug, sind dazu u. A. noch Einladungen an den Herrn Oberpräsidenten Graf v. Redlich, sowie an die Spitzen der hiesigen Behörden ergangen. — Se. Majestät der Kaiser wird sich am nächsten Montag zum Besuche seiner Mutter, der Kaiserin Friedrich, nach Cronberg begeben, gegen Abend aber wieder hierher zurückkehren. — Morgen Sonntag dürfte der Kaiser den Militärgottesdienst in der Martinskirche, 8 1/2 Uhr, besuchen.

**o. Auszeichnung.** Se. Majestät der Kaiser hat dem Königl. Polizeipräsidenten hieselbst, Herrn Brinzen Karl v. Kattibor, den Königl. Kronenorden dritter Klasse verliehen. — Diese wiederholte Auszeichnung des Herrn Polizeipräsidenten darf wohl als ein Beweis der Zufriedenheit des Kaisers auch mit dem diesmaligen Wiesbadener Aufenthalt angesehen werden.

**— Ordensverleihung.** Herr Hoflieferant Nicolaus Kölsch, der Begründer der bekannten Firma „Nicol. Kölsch, Wiesbadener Gas- und Wasser-Anlagen“, erhielt den Kronenorden 4. Klasse.

**— Kurhaus.** Wie machen hiermit ganz besonders darauf aufmerksam, daß bei dem morgen Sonntag stattfindenden großen Radfahrer-Preis- und Blumenkorso der Kurplatz und die Wilhelmstraße zwischen den beiden Kurhaus-Kolonnen für den öffentlichen Verkehr, sowie die beiden Kolonnen für den öffentlichen Durchgangsverkehr von Nachmittag 2 1/2 Uhr ab bis zur Beendigung des Korsoes gesperrt sind. Die Inhaber von Zuschauerkarten werden gebeten, ihre Plätze bis längstens 3 Uhr einzunehmen.

**— Das große Gartenfest,** welches die Kurverwaltung morgen Sonntag ab 4 Uhr Nachmittags veranstaltet, verspricht einen glänzenden Verlauf. Hauptsächlich ist die Witterung der Ballonfahrt insofern günstig, daß die hiesige Aeronautin Miß Polly den beabsichtigten Fallschirm-Abstieg unternehmen kann, der ihr ja schon so häufig hier gelungen, aber nur bei windstillen und trockener Witterung ausführbar ist. Da der Ballon einen Inhalt von 1000 Kubm. hat und Kapitän Ferrell die Fahrt leitet, so dürften sich wohl auch Passagiere melden. Unser renommirter Hofstaatsfeuerwerker Herr Aug. Weder wird bei dem abendlichen großen Brillant-Feuermwerk den besten Theil seines Könnens entfalten. Unter den 28 Kammern befinden sich mehrfach ganz neue Raketen- und Bomben-Arrangements, ferner mehrere besonders effektvolle laufende Verwandlungskommen, dann, auf besonderen Wunsch, die einem Schmetterlinge nachahmende Pfeifenflanze inmitten 7 Meter hoher Palmbäume, an welchen sich gleichfalls feuerprühende Schlangen winden. Dieses Dekorationsstück besteht allein aus 3000 buntbrennenden Lichtern. Dem Tage des Radfahrer-Korsoes Rechnung tragend, werden drei Kunstfahrer auf einem Tandem mit einer Standarte, welche die Worte „Gut Heil“ trägt, sich in Lichterfeuer auf dem Seile produziren. Lohengrin wird in seinem von Schwanen gezogenen Wagen eine Fahrt auf dem Kurhausweiher unternehmen, und das Schlach-Bombardement wird von besonderer Pracht sein.

**— Residenz-Theater.** Die „Dame von Maxim“, das Jug- und Kassenstück, welches am Sonntag und nächsten Dienstag wieder in Scene geht und nunmehr seine 30. Aufführung feiern kann, ist jetzt das Ziel der zahlreichen Fremden, welche es nicht unterlassen können, der hiesigen Dame ihren Besuch abzustatten, und sich bei ihr auf das köstlichste zu amüsiren. In der am Montag stattfindenden Vorstellung „Die Ehre“ gastirt als Graf Tratz Herr Max Engelsdorff vom Stadttheater in Königsberg i. Pr., welcher für nächste Saison das Fach der ersten Liebhaber und Bondivants vertreten soll.

**— Gutenberg-Platz.** Einer Anregung des hiesigen Bezirksvereins des Verbands deutscher Buchdrucker, anlässlich des fünf- hundertjährigen Geburtstags Gutenbergs einen Platz oder einer Straße dessen Namen zu geben, hat der Magistrat stattzugeben beschlossen. Es wird eine geeignete Straße oder Platz ausgemittelt werden. Wie wäre es denn mit dem neuen freien Platz an der Körner- und Herderstraße?

**— Schuhapparat gegen Ertrinken.** Nach Beendigung der Viehricher Regatta wurden noch Versuche mit einer neuen Erfindung, einem Schuhapparat gegen Ertrinken, gemacht. Derselbe besteht darin, daß in eine besonders dazu hergestellte Weste (bei Damen ein Jacket) Luft eingeblasen wird, wodurch es dem Träger

ermöglicht ist, sich bequem über Wasser zu halten und eine ebenfalls beigegebene Kothpfeife erlösen zu lassen. Im Fall der Noth bläst man innerhalb einer halben Minute die Luft hinein und ist dann gegen jede Wassergefahr geschützt. Die einzelnen Luftbehälter können auch getrennt bezogen und in die entsprechenden Kleidungsstücke eingenäht werden. Der Erfinder dieses Apparates ist Herr Hans Heckler in Frankfurt a. M. Die Erfindung scheint Zukunft zu haben. — Viel Aufmerksamkeit erreichte auch ein mit Wasser- schuhen auf dem Rhein untherpagierender Mann, unter dessen Füßen das Wasser wirklich kalten zu haben schien.

**— Korbball-Turnier.** Das diesjährige Wettturnen des Gaus Südrhassau findet am Donnerstag, den 21. Mai cr., (Himmelfahrt) auf der Korbball-Platz. Die Ankunft der Turner erfolgt mit Zug 9 Uhr 7 Minuten Vormittags in St. Goarshausen und der Aufstieg unter Führung des dortigen Turnvereins um 10 1/2 Uhr Vormittags. Es steht wieder derselbe schöne Platz wie im letzten Jahr zur Verfügung. Nach dem Turnen wird der Turnverein Eintracht gegen die Turngemeinde Nüdesheim Eschleuderball und der Turnverein Eintracht gegen die Turngemeinde Schierstein Faustball spielen. Da die Wettkämpfe zum Wettturnen sehr zahlreich eintreffen, steht ein heifer Kampf zu erwarten. Für die erforderlichen Turngeräthe und die notwendigen Erfrischungen wird seitens des Turnvereins St. Goarshausen Sorge getragen. Eine zahlreiche Beteiligung, auch der Nichtwettturner, ist sehr erwünscht.

**— Fernsprech-Verkehr.** Bei der Postanstalt in Erbenheim wird am 21. Mai eine öffentliche Fernsprechstelle in Betrieb genommen. Der Sprechverkehr ist zugelassen nach den Orten: Ahmannshausen, Biedrich, Bierhob, Cronberg, Darmstadt, Dohheim, Eltville, Ems, Erbach (Rheingau), Försheim, Frankfurt (Main), Frauenstein, Geisenheim, Griesheim (Main), Hallgarten, Hattenheim, Hochheim (Main), Höchst (Main), Homburg v. d. H., Inzstadt, Johannisberg (Rheingau), Kastel, Kelheim, Königstein (Taunus), Langenschwalbach, Mainz, Münster (Taunus), Neuenhain, Niederlahnstein, Niedervald, Oberlahnstein, Oberursel, Oestrich, Offenbach (Main), Nüdesheim (Main), Schierstein, Schlangend. Soden (Taunus), Sonnenberg, Sulzbach (Taunus), Wiesbaden und Winkel.

**— Handelsregister.** In das Handelsregister A wurde die Firma Wilhelm Jais, Kurhaus zu den vier Jahreszeiten, Wiesbaden, und als deren Inhaber der Weinhändler und Hotelbesitzer Wilhelm Jais zu Wiesbaden eingetragen.

**— Kleine Notizen.** Im Hauptrestaurant der Bahnhalla konzertirt heute Samstag ein Theil der Minchischen Kapelle unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten. Der Eintritt ist vollständig frei. — Der Hausier Herr Heilmann von hier, ein ziemlich besetzter Mann, stürzte gestern in seiner Wohnung und erlitt einige Knochenbrüche. Er wurde ins städtische Krankenhaus gebracht.

**\* Biedrich, 19. Mai.** Der Kaiser hat nach der Regatta Herrn Bürgermeister Bogt durch eine längere Ansprache ausgezeichnet, in welcher Se. Majestät sein Entzücken über den warmen Empfang und die reiche Ausschmückung der Stadt wiederholt ausgesprochen und Herrn Bürgermeister Bogt beauftragte, seinen herzlichsten Dank der Bevölkerung zu übermitteln. Auch den Herren vom Regatta-Comité gegenüber sprach sich der Kaiser sehr lobend über die Veranstaltung aus und fügte, indem er auf die herrliche Umgebung und die günstige Lage des Sportplatzes hinwies, den Wunsch hinzu, daß die Viehricher Regatta jedes Jahr als besonderer Punkt in die Wiesbadener Festspielwoche eingereicht werden möchte.

**(1) Dohheim, 18. Mai.** Die Anregung, in unserem Orte einen Gewerbeverein ins Leben zu rufen, ist, wie ja auch bei der großen Anzahl der Gewerbetreibenden vorauszusehen war, auf fruchtbaren Boden gefallen. In der vorbereitenden Versammlung, die vor 14 Tagen stattfand, sprach Herr Hauptlehrer Schuler in längerem Vortrage über die Wichtigkeit und die Bedeutung eines Gewerbevereins für unseren Ort. Das Ergebnis der zahlreich besuchten Versammlung war, daß sich sämtliche Anwesenden als Mitglieder unterzeichneten. Von der Wahl eines Vorstandes wurde damals noch abgesehen, vielmehr eine Kommission gewählt, welche noch Mitglieder für den Verein wählte sollte. Das ist in reichem Maß geschehen. Die Zahl der Mitglieder ist bis jetzt schon nahezu auf 150 gestiegen. Es soll nun in einer zweiten Versammlung, die nächsten Sonntag, den 20. Mai, Nachmittags 4 Uhr, im Kathhausaal stattfinden, der Vorstand gewählt werden. Es wäre deshalb sehr wünschenswerth, wenn alle Unterzeichneten und wer sonst noch Interesse an dem Verein hat, zu der Versammlung erscheinen würden. — Nächsten Samstag, den 26. Mai, Nachmittags 3 Uhr, hält der Lehrerverein Wiesbadens Land in der Turnhalle dahier eine Versammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen u. A. ein Vortrag des Herrn Lehrers Gombel von Koppelnheim und der Bericht der Delegirten über die Lehrerverammlung in Montabaur.

**\* Oppenheim, 17. Mai.** Die Bürgermeisterei schreibt mit Bezug auf den Unfall bei der Abfahrt der Torpedoflotte, der von einigen Blättern in ganz übertriebener Weise aufgeschnitten worden war: Es ist unwar, daß die Landungsbrücke einstrich und 200 Menschen in den Strom fielen. Es ist ferner unwar, daß noch eine ganze Anzahl von Personen, die ertrunken sein könnten, hier vermisst wird. Es ist drittens unwar, daß keinerlei Vorkehrungen getroffen waren, einen etwaigen Unfall zu verhindern. Die Thatsache ist folgende: Als durch das Entgegenkommen des Kapitän-Leutnants Funke die Befestigung der Torpedobote gestattet wurde, brängte sich eine starke Menschenmasse auf die Landungsbrücke. Infolge dieser großen Belastung neigte sich das Brückenschiff, und es fielen hierdurch drei Leute in den Rhein, die jedoch sofort gerettet wurden.

**△ Mainz, 19. Mai.** Rheinpegel: 1 m 68 cm Vormittags gegen 1 m 70 cm am gestrigen Vormittag.

**Sport.**

**\* Das Wiesbadener Kaiser-Turnier** gestaltete sich vorgestern bei herrlichem Wetter weiter aus. Die bekümmerten Kämpfer bieten die ganze Linie unentwegt, selbst als Alles sie mit tauenden Fäden zur Regatta nach Biedrich zu ziehen schien. Es gelang dem 16-jährigen K. v. Verrier, den Berliner Dr. Hardy zu schlagen und so in die Schlusrunde des Herren-Einzelspiels ohne Borgabe (I) zu kommen, wo er dann vom Griechen, Gaddagi, im Endkampf abgefertigt wurde. H. S. Croston war leider indisponirt und mußte sich mitten im Spiel gegen Gaddagi in der 3. Runde zurückziehen. Leider waren die beiden vorgeschlagen reichshauptstädtischen Spieler Hardy und V. v. Müller in Einzelspiel ohne Borgabe nicht in ihrer besten Form, was ihre überraschende Niederlage gegen v. Verrier erklärt. Nichtsdestoweniger kann man dem jungen Darmstädter Spieler zu seiner vorgeschickten Leistung gratuliren. Herdorräger war das Spiel des Siegers Gaddagi, ein würdiger Nachfolger seiner einst im olympischen Meißer fechtenden Vorgänger. Im Herren-Doppelspiel ohne Borgabe (II) treten sich jetzt die beiden Paare Hardy-Schmid und Croston-Gaddagi gegenüber. Der Schluswettkampf zwischen diesen wird ein interessantes Ereignis sein. Vorausschichtlich wird dieser Wettkampf am 19. Nachmittags, ausgetragen werden. Auch im Damen-Einzelspiel ohne Borgabe (VII) um den neu ausgelegten Preis der Kurverwaltung dürfte heute in der Säulgrunde ein heifer Streit zwischen den beiden Damen Kirch und Croston-Schneider entbrennen. Dieses Injunctentreffen wird jedenfalls das interessanteste Damen-Einzelspiel bilden, welches Wiesbaden je erlebt hat. Das Herren-Einzelspiel mit Borgabe (III) ist bereits bis zur 4. Runde erledigt. Die übrig gebliebenen Spieler sind Lt. Greena, Schmid, Croston, Lt. Verton und Kranke. Am Damen-Doppelspiel (VI) waren bis gestern Mittag noch betheiligt die Paare Frau v. Suco, Fräulein Ams, Fräulein Schönekeiffen, Fräulein Gaddner, Fräulein Verton und Miß Croston-Schneider. Im Damen- und Herren-Doppelspiel mit Borgabe (VII) hatten sich in die vorliegende Runde durchgekämpft: Scholz,

Frau v. Suco, Gaddagi, Fräulein Verton, Schmid, Fräulein Kirch und Leutnant O. v. Müller, Fräulein v. Walleberg. Im Damen-Einzelspiel mit Borgabe (IV) finden wir noch Miß Schneider, Fräulein Bergmann und Fräulein Verton übrig. Der heutige Tag bringt von 10 Uhr Mittags und Nachmittags von 3 Uhr an die Schluswettkämpfe, welche doch interessant zu werden versprechen. Das Ende der Spiele ist nicht abzusehen und kann sich bis nach 5 Uhr hinausziehen, worauf den Siegern die werth- und geschmackvollen Preise überreicht werden sollen.

**\* Radfahrer-Blumenkorso.** Zu dem am Sonntag, den 20. Mai cr., stattfindenden Korso des Gauverbandes IX des Deutschen Radfahrer-Bundes\* (sporliche Leitung: Wiesbadener Radfahrer-Berein von 1884\*) hat, wie wir vernehmen, Se. Hoheit Prinz Aribert von Anhalt den Ehrenvorsitz des Ehrenpräsidiums übernommen. Ebenso hat der 1. Präsident des Deutschen Radfahrer-Bundes\*, Herr Theodor Böckling-Essen a. Rh., seine Anwesenheit angemeldet.

**\* Kaiser-Regatta.** Das von uns mitgetheilte Ergebnis war nicht ganz vollständig. Die einzelnen Rennen nahmen folgenden Verlauf: Biever. 1. Frankfurter R.-G. „Sachsenhausen“ 6:30, 2. Frankfurter R.-G. „Germania“ 6:38 1/2, 3. Frankfurter R.-G. 6:40 1/2, 4. Offenbacher R.-G. „Ludwig“ 6:46 1/2, 5. R.-M. Wiesbaden, 6. Höchster R.-M. „Ludwig“ (aufgegeben). Dollen-Biever. 1. Bamberger R.-M. 8:50, 2. Kneubler R.-G. 9:02, 3. Bieflager R.-M. 9:04, 4. Kreuzbacher R.-B. 9:13, 5. Bamberger R.-M. 9:21. Glänzend gewonnen. Biever. 1. Frankfurter R.-G. „Germania“ 6:37 1/2, 2. Ludwigshafener R.-B. 6:48 1/2. Mainz erschien nicht am Start. Biever. (Ehrenpreis Sr. Majestät. Offen für Studierende an Universitäten und Hochschulen.) 1. Berliner „Wiking“ 6:47 1/2, 2. Bonner „Athena“ 7:03, 3. Frankfurter R.-B. 7:14 1/2, 4. Siegener R.-B. 7:16. Schön gewonnen. Einfer. 1. A. Nüßbamen, Siegener R.-G., 6:57, 2. Ernst Felle, Ludwigshafener R.-B., 7:10, 3. Hermann Jungst, Würzburger R.-B., 7:11, 4. Georg Hoyer, Worms 7:11. Schön gewonnen. Acher. 1. Frankfurter R.-G. „Germania“ 6:11 1/2, 2. Mannheimer R.-G. 6:15 1/2, 3. Ludwigshafener R.-B. 6:16 1/2, 4. Frankfurter R.-B. 6:23 1/2. Mit 1/2 Längen sicher gewonnen.

**Lezte Nachrichten.**

Continental-Telegraphen-Compagnie

**Mannheim, 19. Mai.** Gestern Abend fand ein von der Stadt Mannheim den Offizieren der Torpedoboots-Division gegebenes Festdiner im Hotel „Palmer Hof“ statt, an welchem sich der Besuch der im Hoftheater veranstalteten Festvorstellung schloß. Vom Kaiser ging an den Oberbürgermeister Bed-Mannheim folgendes Antwort-Telegramm ein: Wiesbaden (Schloß): Se. Majestät der Kaiser und Königin lassen Ihnen wie dem Herrn Bürgermeister Kraft in Ludwigshafen für die Meldung von dem freundlichen Empfang, welchen die Torpedoboots-Division in den Säwesterstädten Mannheim und Ludwigshafen erfahren hat, bestens danken. Se. Majestät haben Allerhöchst sich über den herzlichen Gruß der Festversammlung sehr gefreut und lassen allen Flottenfreunden in Mannheim und Ludwigshafen Allerhöchst Ihren Gruß entbieten. Auf Allerhöchsten Befehl: v. Lucanus, Geheimrer Kabinettsrath\*.

**Rom, 19. Mai.** Im Ministerium des Auswärtigen fand heute eine Konferenz der Vorkonferenzen der Schlußmacht für Kreid statt, in welcher der Minister des Auswärtigen, Visconti-Venosta mit Befriedigung das vollkommene Einvernehmen in der freiesischen Frage feststellte.

Deutscher Reichstag

**Berlin, 19. Mai.** Der „Goethe-Bund“ beabsichtigt, dem Ernst der Situation Rechnung tragend, an einem der ersten Abende der nächsten Woche eine große öffentliche Versammlung abzuhalten, in welcher hervorragende Mitglieder derjenigen parlamentarischen Parteien, die im Reichstage der Kunst und Litteratur feindlichen lox Heinge kraftvollen Widerstand geleistet haben, sprechen werden, nämlich: Heine (Soc.), Müller-Meiningen (freif. Volksp.) und Schrader (freif. Ver.). Die Entscheidung des nationalliberalen Vertreters steht noch aus. Ernst v. Wolzogen wird für Litteratur und Kunst das Wort ergreifen, die juristische Seite der Sache wird durch Geheimrath Franz v. Vizy Beleuchtung finden. — In der Nachversammlung der Angestellten der Großen Berliner Straßenbahn wurden die Vorschläge der Direktion einstimmig abgelehnt und beschlossen, den Streik mit dem folgenden Morgen beginnen zu lassen. Bisher ist indessen die Arbeitseinstellung nicht allgemein. Allerdings stockte in den ersten Morgenstunden der Straßenbahndienst ganz bedeutend. Nur in großen Zwischenräumen konnte man elektrische und Pferdebahnen teilweise mit neuem Personal erblicken. Da es an Wagenführern fehlt, sind die Kontrolleure als solche eingestellt. Auf Strecken, wo sonst nur Motorwagen verkehren, werden wegen Mangel an Führern Anhängewagen verwendet.

**London, 19. Mai.** Der Tod des Großbezirks von Marokko wird amtlich bestätigt.

**hd. Brüssel, 19. Mai.** Einem hiesigen Blatte zufolge soll der Schwiegervater des Gz-Kapitäns Drehfus in der Avenue de Longchamp eine Wohnung gemietet haben, in welcher sich Drehfus mit seiner Familie niederlassen wird. — Aus La Louviere wird gemeldet: 150 Eisenbahnarbeiter sind in dem Ausstand eingetreten. Sie fordern 10 pSt. Lohnerhöhung.

**hd. Paris, 19. Mai.** Infolge einer Preßscheibe fand gestern ein Duell zwischen dem Redacteur Dactron, Mitarbeiter des Blattes „La Presse“, und einem Herrn Vernefen statt. Ersterer erhielt eine leichte Verletzung am Arm. — Der Tempus\* berichtet aus Konstantinopel, Dr. Nicolle habe den Pest-Bazillus entdeckt.

**Volkswirtschaftliches.**

**Goldmarkt.** Coursbericht der Frankfurter Börse vom 19. Mai, Mittags 12 1/2 Uhr. — Credit-Aktien 235.90, Diskonto-Commanbit 186.10, Staatsbahn 136.90, Lombarden 26.10, Gotthardbahn-Aktien —, Centralbahn —, Nordostbahn —, Anion-Bahn —, Parabutte-Aktien 200.80, Gelsenkirchener Bergwerks-Aktien 217.50, Bochumer 233.50, Harpener 229.50, 3-procentige Mexikaner —, Italiener 94.90, Dresdener Bank 155.10, Darmstädter Bank 128.40, Berliner Handels-Gesellschaft —, Deutsche Bank 129.20, 4-proc. Spanier 73.10, 3-procentige Portugiesen —, Tendenz: fest.

**Wien, 19. Mai.** Oesterr. Credit-Aktien 723.75, Staatsb.-Aktien 642.—, Lombarden 110.50, Marknoten 118.25.

**Geschäftliches.**

Der heutigen Abend-Ausgabe (ohne Post) des Wiesbadener Tagblatt\* liegt ein Prospect nebst Belegzettel der **Herrn Schellenberg'schen** Buchhandlung (**Adolph Wilhelms**), Oranienstraße 1, betr. das illustrierte deutsche Familienblatt „Dachim“, bei. 7267

**Die Abend-Ausgabe enthält 3 Beilagen,** darunter 2 nur für die Stadt-Ausgabe.

Verantwortlich für den politischen und literarischen Theil: H. Schulte vom Belth; für den übrigen Theil und die Anzeigen: G. Köhlerdt; beide in Wiesbaden. Druck und Verlag der V. Schellenberg'schen Buchhandlung in Wiesbaden.

# Lokal-Gewerbeverein.

Die diesjährige

## General-Versammlung

findet am Montag, den 21. Mai, Abends 8 1/2 Uhr, in der Turnhalle, Weliritzstrasse 41, statt und werden die Mitglieder hiermit zu recht zahlreichen Besuche höflichst eingeladen.

### Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über die Thätigkeit des Vereins im letzten Jahre.
2. Bericht des Ausschusses zur Prüfung der 1898/99er Rechnung.
3. Vorlage der Rechnung für 1899/1900.
4. Wahl der Commission zur Prüfung derselben.
5. Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben für 1900/1901.
6. Neuwahl an Stelle der statutenmässig ausscheidenden Mitglieder des Vorstandes, der Herren Stadtrath **W. Beckel**, Glasmeister **Joh. Gehr**, Decorationsmaler **Gust. Hildebrandt**, Tapeziermeister **Friedr. Kaltwasser** und Hofschuhmachermeister **G. A. Uhllein**.
7. Wahl der Abgeordneten für die General-Versammlung des Gewerbevereins für Nassau in Grenzhausen.
8. Stellung von Anträgen für diese Versammlung.

Der Vorstand. F 385

## Leibrenten-Versicherung

ermöglicht die höchste Aufbarmachung eines Capitals in dauernd sicherer Weise.

Vorteilhafte Rentenätze gewährt die im Jahre 1844 gegründete

### Frankfurter Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Die ausbezahlten Renten u. Sterbecapitalien betragen bis Ende 1899 Mt. 44,450,000.—. Prospekte und Auskünfte bereitwilligst und kostenfrei durch die

General-Agentur **Adolf Jaeger**, Wiesbaden, Adolphstr. 7, und **Oberinspector Brühl**, Schwalbacherstr. 3, Wiesbaden.

## Trotz grossem Preisaufschlag diamant-schwarze Strümpfe und Socken

in allen Grössen, so lange der Vorrath reicht, da vorher eingekauft, zu den alten billigen Preisen.

7639 Webergasse 44. Kath. Ries, Moritzstrasse 15.

## Arnold Schellenberg,

Juwelier,

53. Langgasse 53, „Hotel Schwarzer Bock“,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager

in **Juwelen, Gold- u. Silberwaaren,**

als Specialität:

**silberne Stock- u. Schirmgriffe,**

sowie

**fertige silberne Damen- u. Herren-Stöcke**

in geschmackvollster und gediegenster Ausführung bei **bekannt realen u. billigen Preisen.**

7240

# Am 31. Mai

Ziehung der Casseler Kirchenbau-Lotterie.

Loose à 1 Mt., 11 Stück 10 Mt.

empfehlen das General-Debit **J. Stassen**, Kirchgasse 60, sowie alle Loose-Verkaufsstellen am Platze.

## Sicherer Frauenschutz,

Orvale, Pessarier, Gummi-Artikel.

Auflage 1878 mit Schutzmarke und Namenszug des Erfinders, 1 Dbd. 2 Mt., 2 Dbd. 3.50 Mt., 3 Dbd. 5 Mt.

Spiegelgasse 1, im Raubertaden.

## Socken

leicht, das Dutzend von 75 Pf. an, bessere in schwarz lederfarbig, maco und beige das Paar von 45 Pf. an.

Neuheiten in carrirt, gestreift und gestiekt.

**Schweiss-Socken.**

**L. Schwenck,** Mühlgasse 9,

Specialhaus für Strumpfwaaren und Tricotagen. 5072

# Kaufhaus Führer, Kirchgasse 48.

Grösstes Geschäft Wiesbadens für Reisegegenstände und Andenken.

Reizende Neuheiten in Artikeln zu 50 Pf., 1 Mk. bis 3 Mk. treffen täglich ein. Moderne Galanterie-, Bijouterie-, Leder-, Luxus- und Gebrauchsgegenstände, Reisekoffer, Reisekörbe, Handkoffer, Koffertaschen, Handtaschen, Touristentaschen, Rucksäcke u. alle Reiseartikel. Specialität in Klappstühlen, Kinder-Wagen, Sportwagen, Kinder-Stühlen etc. 4615

Billige feste Preise. — Versandt nach allen Plätzen der Welt. **Permanente grossartigste Spielwaaren- und Puppen-Ausstellung am Platz.** Man prüfe! Man vergleiche! Man beachte die Schaufenster!



## Hurrah! Wichse ohne Schwefelsäure Diamant-Grafit-Wichse von Rud. Starcke, Melle i. Hann.

Ist die allerbeste!

Die putzt am leichtesten, konserviert das Leder, ist im Gebrauch am billigsten. Künftig in den Kolonialwaaren-, Drogen- und Ledergeschäften

## 50-jähriges Feuerwehr-Jubiläum Wiesbaden

Bis zum 1. Juni d. J. haben diejenigen Besitzer von Garuffels, Schieß- und Schaubuden, Zuderwaaren etc., welche bei dem auf dem Festplatze „Unter den Eichen“ stattfindenden Volksfest am 5. und 6. August cr. auf Plätze reflectiren, ihre Offerten bei dem unterzeichneten Ausschusse einzureichen.

Die näheren Bedingungen werden alsdann bekannt gegeben. F 377

Der geschäftsführende Ausschuss. Bureau: Marktstraße 3, Zimmer 18.

## Hamburger's Confectionshaus

bietet in

**Damen-Mänteln** Costumes, Blousen Morgenkleidern, Jupons die grösste Auswahl am Platze

Specialität

elegante Kindergarderobe für Knaben und Mädchen in allen Grössen und Preislagen Verkaufsstätten Langgasse 11 Parterre und erster Stock Haltestelle der Strassenbahn Telefon 281

Kaufen Sie

## Rörig's Fussbodenlack

Derselbe ist unübertroffen, trocknet über Nacht und hat die angenehme Eigenschaft, nicht nachzukleben, wie so viele andere minderwertige Fabrikate. 6195

## Rörig & Cie.,

Marktstrasse 6,

Farbwaaren-Geschäft und Fabrikation von Lackfarben.

## Lichtheil-Institut

(Erste Lichtheil-Anstalt in Wiesbaden).

Elektrische Lichtbilder.

Lokale Anwendung des elektr. Lichtes.

Combinirtes Lichtheilverfahren.

Anwendung der Hochfrequenzströme (Tesla-D'Arsonval).

Vibrations-Massage (nach dem neuesten System).

Unter persönlicher ärztlicher Leitung. 6797

**Dr. med. Kranz-Busch, Homoeop. Arzt,** Tannustrasse 25, 1.

Consult.: 8-9 u. 3-4 (Donnerstags u. Sonntags 8-9).

## J. Wittenberg, Wiesbaden, Bahnhofstrasse 20.

Fabrikation:

### russ., egypt., türk. und amerik. Cigaretten u. Tabake.

En gros. — Export. — En détail.

Hygienische u. Antinicotin-Cigaretten „Beehive“

im Preise v. 2 bis 10 Mk. p. 100 Stück, Begutachtet v. Herrn **Dr. C. Virchow** zu Berlin.

Wappen- u. Monogramm-Cigaretten

werden auf Bestellung in beliebigen Qualitäten und Formaten aus feinaromatischen Tabaken preiswürdig angefertigt.

Cigaretten-Hülsen mit und ohne Mundstück, per 100 Stück von 20 Pf. an.

Franz. Cigaretten-Papier

in grosser Auswahl. Praktische Maschinen verschiedener Systeme zum Selbstanfertigen von Cigaretten von 15 Pf. an.

Gebr. Herren- u. Damen-Kleider, Schwere Kauf Jul. Rosenfeld, Metzger, 37. Auf Bestell. l. pünftl. l. Haus.

## Poudre.

Der Puder gehört zu den allerbedenklichsten Schönheitsmitteln, wenn er nicht sachgemäss zusammengesetzt ist. Derselbe darf vor allen Dingen weder Bleiweiss, noch Wismuthweiss enthalten, weil diese Metallsalze in den Hautausscheidungen nicht unlöslich sind und in Folge dessen nachtheilig einwirken. Meine Fabrikate zeichnen sich vor Allem durch absolute Unschädlichkeit aus. Sie besitzen eine vorzügliche Deckkraft, schmiegen sich aber ihrer Feinheit wegen der Haut so innig an, dass dieselbe ihre Anwendung nicht verräth.

Ich empfehle:

### Poudre de Riz

von ersten Bühnenkünstlern begutachtet, weiss, rosa u. gelblich, Dose 0.60 u. 1.00 Mk.

### Unschädlicher Fettpuder

besonders gut haftend, in Blechdose, weiss, rosa und gelblich, à 0.75 Mk., 3 Dosen 2.00 Mk.

### Poudre Veloutine

sehr fein gearbeitet, daher unsichtbar und ausserordentlich beliebt, weiss, rosa und gelblich, Dose 1.00 u. 1.75 Mk.

### Poudre Royale

mit Veilchen- oder Heliotrop-Geruch, weiss, rosa und gelblich, Dose 2.00 Mk.

### Poudre „Vera-Violetta“

mit wunderbarem Veilchenduft, unübertroffen, gut haftend, dennoch nicht sichtbar, weiss, rosa und gelblich, Dose 2.50 Mk.

### Haar-Puder

in verschiedenen Farben, Dose 0.50 Mk.

### Brillant-, Gold-, Silber-Puder

für das Haar à Schachtel 0.20 u. 0.50 Mk.

**Dr. M. Albersheim**, Fabrik feiner Parfümerien, Lager amerikan., deutscher, englischer und französ. Specialitäten, sowie sämtlicher Toilette-Artikel.

**Wiesbaden (Park-Hotel),** Wilhelmstrasse 30.

Frankfurt a. M., Kaiserstr. 1.

Versand nach Auswärts gegen Nachnahme. Ausführliche Preislisten auf Wunsch gratis und franco. 7239